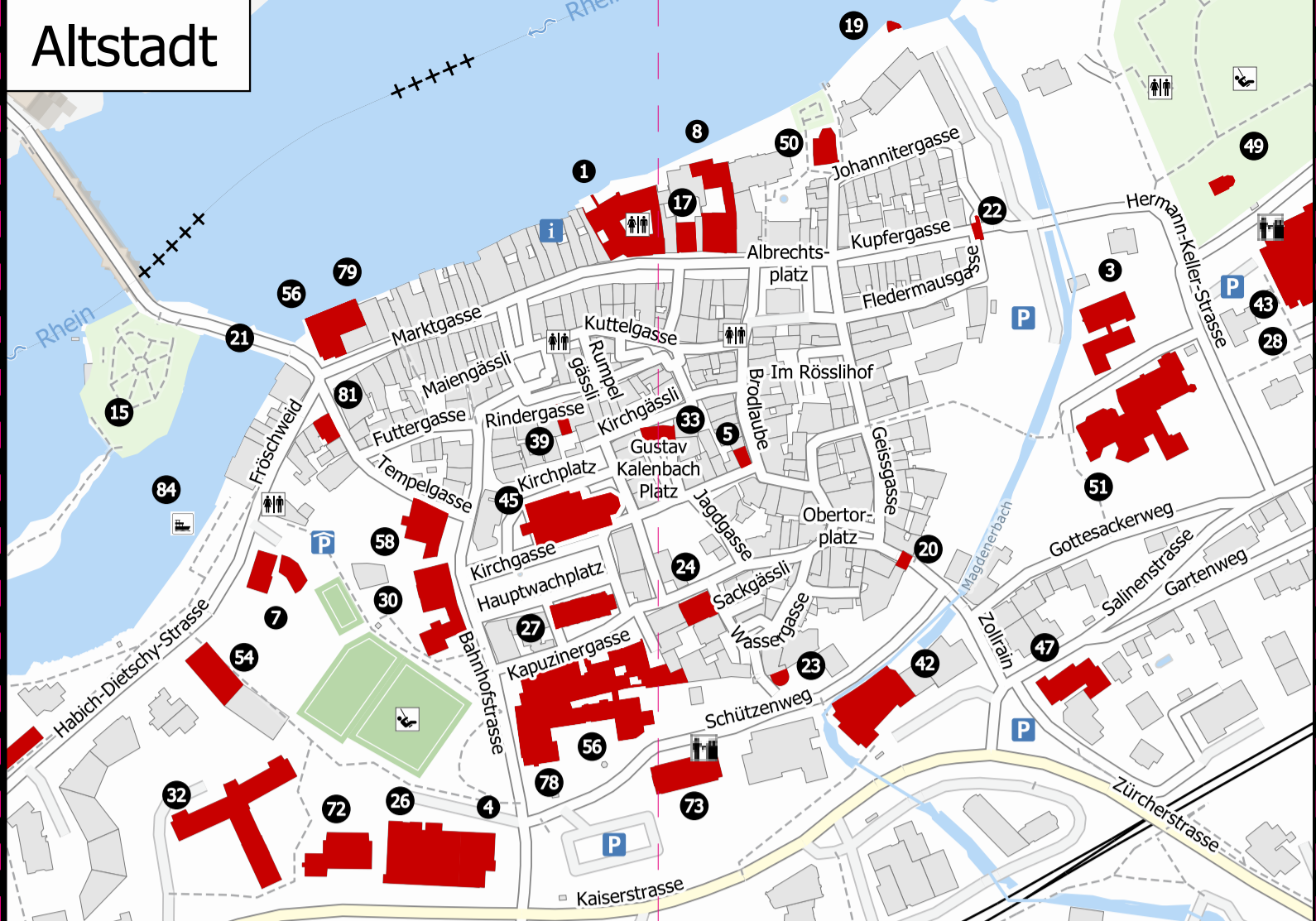




Stadt Rheinfelden
Marktgasse 16
4310 Rheinfelden
+41 61 835 51 11
rheinfelden.ch

Tourismus Rheinfelden
Stadtbüro, Marktgasse 16
4310 Rheinfelden
+41 61 835 52 00
tourismus-rheinfelden.ch

Altstadt



Öffentliche Gebäude und Anlagen

- 1 Rathaus / Stadtbüro / Tourismusbüro
- 2 Feuerwehr
- 3 Bezirksgericht
- 4 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV
- 5 Regionales Betriebsamt
- 6 Regionalpolizei, Kantonspolizei, Staatsanwaltschaft, ZSO Unteres Fricktal
- 7 Rotes Haus (Begegnungs- und Familienzentrum)
- 8 Stadtbibliothek
- 9 Wasserkraftwerk Rheinfelden
- 10 Werkhof (Öffnungszeiten beachten)
- 11 Zoll Rheinfelden
- 12 Waldfriedhof
- 13 Forstwerkhof

Kulturelles

- 14 Bahnhofsaal (Kulturlokal)
- 15 Ehemalige Burg Stein (Insell)
- 16 Brauerei Feldschlösschen (Besucherzentrum)
- 17 Fricktaler Museum
- 18 Kurbrunnen-Anlage (Kulturlokal)
- 19 Messerturm
- 20 Obertorturm
- 21 Rheinbrücke
- 22 Storchennestturm
- 23 Wasserturnm
- 24 Kapuzinerkirche (Kulturlokal)

Schulhäuser / Kindergärten

- 25 BZF Berufsbildungszentrum Fricktal & KUF Kreisschule Unteres Fricktal
- 26 ipso International School AG
- 27 Primarschule Altstadt (Mädchenschulhaus)
- 28 Musikschule (MSRK)
- 29 Primarschule Augarten
- 30 Primarschule Altstadt (Hugenfeldschulhaus) & Kindergärten Hugenfeld
- 31 Primarschule Robersten
- 32 Primarschule Schützenmatt
- 33 Kindergarten Altstadt
- 34 Kindergarten Dianapark
- 35 Kindergarten Flosslande
- 36 Kindergarten Haldenweg
- 37 Kindergarten Hard
- 38 Kindergarten Holder
- 39 Kindergarten Rindergasse
- 40 Kindergarten Kohlplatz

Poststellen

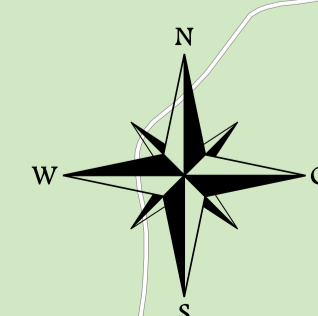
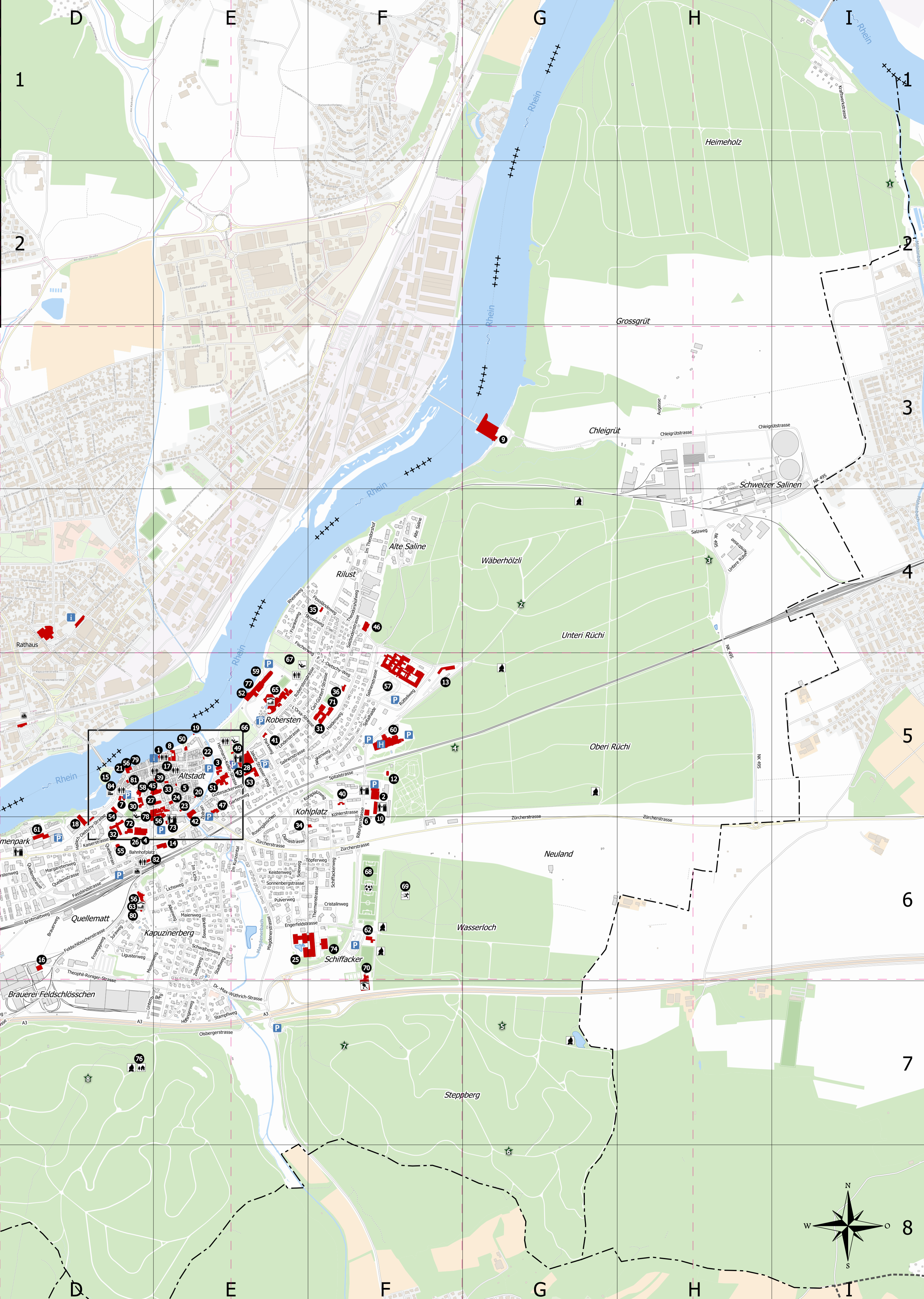
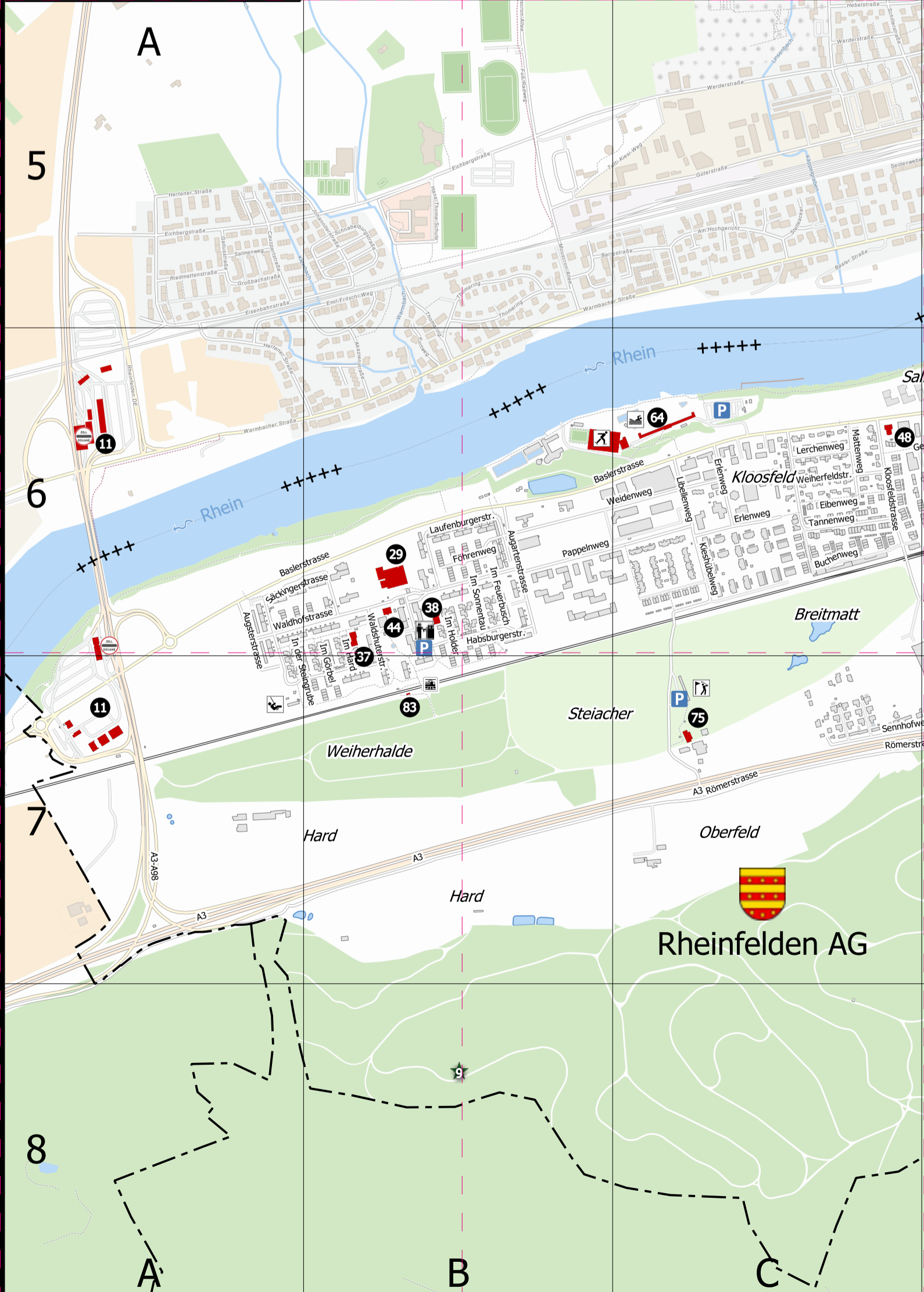
- 42 Poststelle Rheinfelden
- 43 PickPost-Stelle Migros
- 44 PickPost-Stelle Augarten

Strassenverzeichnis

Altrechts-Platz	E-5	Gartenweg	E-5	Kohlplatzweg	E/F-5 / F-6	Rumpelgässli	E-5
Alleeweg	E-5	Geisgasse	E-5	Kraftwerkstrasse	E-5	Rüttelweg	F/G-5
Alte Saline	F-4	Gerstenweg	E-5	Kupfergasse	C/D-6	Sackgässli	E-5
Augartenstrasse	B-6	Gottesackerweg	F-4	Kuttelgasse	D/E-5	Säckingerstrasse	A/B-6
Augasse	H-3	Gustav-Kalenbach-Pl	F-4	Laufenburgerstrasse	E-5	Salinenstrasse	F-4 / E/F-5
Augsterstrasse	H-3	Häbich-Dietschy-Str	D-5/6	Lärchenweg	D-5/6	Salzdothenstrasse	F-4/5
Bahnhofplatz	A-6/7	Habsburgerstrasse	D-4	Liedlweg	C-6	Salweg	H-4
Bahnhofstrasse	D-5/6	Haldenweg	E/F-5	Lichsweg	E-6	Schiffackerweg	F-4
Baslerstrasse	A/B/C/D-6 / A-7	Hauptwachplatz	D/E-5	Ligusterweg	D-6	Schützenweg	E-5 / D/E-6
Belchenblickweg	E-7	Hermann-Keller-Str	E-5	Lilienweg	F-5	Schwalbenweg	E-6/7
Belchenstrasse	E-7	Hintergasse	E-5	Lindenstrasse	E/F-5	Sennhofweg	C/D-7
Belchenstrasse	E-7	Hoffmann-Merian-W	E/F-5	L'Orsa-Strasse	E/F-5	Soleweg	E-6
Birkenweg	E-6	Höflingerweg	E-7	Magdenerstrasse	E-6/7	Sonnenbergstrasse	E-6
Brauerweg	D-6	Im Feuerbusch	D-6	Maienweg	B-7	Spitalhalde	F-5
Breitmatweg	C/D-6 / C-7	Im Götbel	B-7	Margaretenweg	D-6	Spitalstrasse	E/F-5
Brodlaube	C-6	Im Hard	B-6	Marktgasse	D/E-5	Stampfweg	E-7
Buchenweg	C-6	Im Kunzentel	E-6	Mattenweg	E-6	Struweg	E/F-4
Carl-Güntert-Strasse	F-4/5	Im Lichs	E-6	Meisenweg	D/E-6 / D-7	Tannenweg	C-6
Cheigrütstrasse	G/H/I-3	Im Rösslihof	F-6	Mooshaldenweg	E-5	Tempelgasse	D-5
Cristallweg	F-6	Im Sonnentau	B-6	Nellenweg	F-5	Theodorshofweg	F-4
Dianastrasse	E-5 / E/F-6	Im Theodorshof	F-4	NK 495	H-4/5/6 / I-3/4	Theodors-Röngger-Strasse	D-6 / D/E-7
Dr.-Max-Wüthrich-Strasse	E-7	In der Steingrube	C-6	Obertorplatz	A-7	Themenstrasse	F-6
Eibenweg	E-5	Jaggasse	E-5	Osbergerstrasse	E-5	Töpferweg	E/F-6
Engerfeldstrasse	E/F-6	Jacob-Strasser-Weg	E-5	Pappelweg	B/C-6	Tulpenweg	E/F-5
Erlenweg	F-5	Johannitergasse	E-5	Parkweg	E-5	Untere Rütenstrasse	H-4
Fassbindstrasse	D-6	Kaiserstrasse	D/E-6	Propsteigasse	E-5	Unterm Berg	D/E-7
Feldschlösschenstrasse	D-6/7	Kapuzinerstrasse	D/E-5	Pulverweg	E-6	Walhofstrasse	A/B-6
Fischerweg	E-F/4 / F-5	Keislerweg	E-6	Quellenrain	D/E-5	Walsholzerstrasse	A/B-6/7
Fieseldausgasse	E-5	Kieselweg	F-4/5	Rheinweg	F-4/5	Wassergasse	E-5
Flosslandweg	E-F/4 / F-5	Kieshübelweg	C-6/7	Riburgerstrasse	E-6/7 / F-5/6 / G-5	Weidenweg	C/D-6
Föhrenweg	B-6	Kirchgasse	D/E-5	Rindergasse	D/E-5	Winkelgasse	E-5
Frankweg	E/F-4	Kirchgässli	E-5	Ringmuerergasse	E-5	Zeisigweg	E-6/7
Fronweg	D-5	Kirchplatz	D/E-5	Roberstenstrasse	F-4 / E-F/5	Zentrum Augarten	B-6
Frischweid	D-5	Kloosfeldstrasse	C-6	Römerstrasse	B/C/D-7	Zollrain	E-5/6
Futtergasse	D-5	Köhlerstrasse	F-5	Rosengässchen	E-5/6	Zürcherstrasse	E/G-5 / E/F/G/H-6

Legende

- Spital
- Tourismusbüro
- Parkhaus
- Parkplatz
- Bahnhof
- Schiffände
- Öffentliche Toilette
- Sammelstelle
- Spielplatz
- Fussballplatz
- Tennishalle/-platz
- Vitaparours
- Freibad
- Solebad
- Golfplatz
- Kunsteisbahn
- Waldhaus
- Feuerstelle
- Sterneichen
- Autobahn
- Zug



Eine kleine Stadtgeschichte

Rheinfelden ist nach Waldshut, Laufenburg und Säckingen die unterste der vier Waldstädte am Rhein und die älteste Stadt im Kanton Aargau. Es wurde von Herzog Konrad von Zähringen um 1130 zur Stadt erhoben, doch reichen seine Anfänge bis ins 10. Jahrhundert zurück. Noch viel früher aber haben sich die ersten Menschen in seiner Umgebung niedergelassen. Vor rund 10'000 Jahren, im Magdalenien, benutzten Rentierjäger einen Rastplatz in der sogenannten Eremitage südlich der Stadt (Funde im Fricktaler Museum). Seither riss die Besiedlung nicht mehr ab. Geschichtlich bedeutsam aber wurde unsere Gegend erst, als der Rhein die Grenze zwischen Römern und Germanen bildete. Einziger sichtbarer Zeuge aus jener Zeit auf Rheinfelder Boden ist die städtische Ruine der spätromischen Warte am Pferrichgraben.

Nach der alemannischen Landnahme und dem Übergang ans fränkische Reich kam das Fricktal ans Königreich Burgund; wiederum wurde der Rhein zur Grenze, diesmal zwischen Burgund und dem Deutschen Reich. Um 930 nun liess sich da, wo heute Rheinfelden steht, eine Familie aus dem burgundischen Hochadel nieder, deren Angehörige sich später Grafen von Rheinfelden nannten. Ihr Besitz lag hauptsächlich in der Westschweiz; was sie in unserer Gegend erwarben, die rittlings über dem Rhein liegende Herrschaft Rheinfelden, nahm sich dagegen recht unbedeutend aus. Sie bauten hier zwei Burgen, eine auf der Höhe in der Gegend des Schönauerhofs, die sogenannte alte Burg, und eine auf der Felseninsel



Die Grabplatte von Rudolf von Rheinfelden.

im Rhein. Im Schutze dieser beiden Burgen muss die erste Siedlung, der Vorläufer der Stadt, entstanden sein. Nach dem Übergang Burgunds ans Deutsche Reich im Jahre 1033 begann für die Grafen von Rheinfelden ein jäher Aufstieg. Der zweitletzte, Rudolf von Rheinfelden (der letzte starb jung und ohne Nachkommen) wurde Herzog von Schwaben, Verwalter (Rektor) von Burgund und schliesslich 1077, im Investiturstreit, deutscher Gegenkönig. 1080 besiegte er in Sachsen Heinrich IV., wurde aber tödlich verwundet. Er erhielt ein Grab im Dom von Merseburg; die bronzene Grabplatte, von der eine gute Kopie im Rathaus-Innenhof besichtigt werden kann, ist kunstgeschichtlich bedeutsam.

Erben der Rheinfelder wurden die Zähringer, die nun zu ihrem angestammten Besitz im Breisgau die Herrschaft Rheinfelden und den Rheinfelder Besitz in der Westschweiz erhielten. Zwischen diesen weit auseinanderliegenden Gebieten wurde Rheinfelden zum Angelpunkt; um 1155–1165 erbauten die Zähringer hier deshalb eine Brücke, die also bedeutend älter ist als die von Basel. Noch etwas vorher hatte Herzog Konrad, wie schon gesagt, die seit dem 10. Jahrhundert herangewachsene Siedlung zur Stadt erhoben und mit einer Mauer umgeben. Diese erste Stadtanlage, in die wahrscheinlich gleich nach 1130 eine selbständige Pfarrkirche gestiftet wurde, umfasste bereits alle wichtigen Punkte: den Zugang zur Brücke, die alte Burg, Kirche und Rathaus. 20 bis 30 Jahre später wurde die Stadt nach Osten erweitert; um 1200 folgte die zweite Erweiterung nach Osten und diesmal auch nach Süden. Damit hatte die Altstadt bereits ihren heutigen Umfang erreicht.

Der annähernd halbkreisförmige Grundriss mit dem Durchmesser am Fluss erforderte bei grösster Fläche nur eine kurze Ringmauer, da die Rheinseite ja nicht befestigt zu werden brauchte. Noch heute lässt sich die ständische Gliederung der mittelalterlichen Gesellschaft im Stadtbild ablesen: An der Marktgasse wohnten die wohlhabenden Bürger, im östlichen, neuen Teil der Stadt wurde viel Landwirtschaft betrieben, was die zahlreichen Scheunen zeigen, und oben, über Bürgern und Bauern, erhoben sich Kirche, Chorherrenhäuser und Adelsitze.

1218 starben die Zähringer aus. Rheinfelden wurde Reichsstadt. König Rudolf von Habsburg weite zu verschiedenen Malen auf dem Stein zu Rheinfelden, der Burg auf der Felseninsel, «des Kaisers Pfalz», wie Schiller sie im «Wilhelm Tell» nennt. Hier verwarhte er die Reichskleinodien, die heute in der weltlichen Schatzkammer der Wiener Hofburg liegen, und hier kam sein jüngster Sohn zur Welt, der mit seiner Mutter im Basler Münster begraben ist. Ein Abglanz fürstlicher Pracht fiel auf die kleine Stadt.

Auf die Dauer war Rheinfelden jedoch zu schwach, um seine Stellung als freie Reichsstadt zu behaupten. 1330 verpfändete es König Ludwig der Bayer den Habsburgern. Damit war Rheinfelden eine österreichische Stadt und blieb es fast ein halbes Jahrtausend. Nur 1415 wurde es im Zusammenhang mit dem Konzil von Konstanz nochmals reichsfrei, geriet damit aber in heftigen Streit mit Österreich. In dessen Verlauf 1445 die Burg Stein und 1448 die Johanniterkomende vor dem Obertor zerstört wurden. 1449 musste Rheinfelden unter österreichische Herrschaft zurückkehren.

Es begann jetzt eine lange Zeit friedlicher Entwicklung. Die Johanniter bauten ihre Komende in die Nordostecke der Stadt, die mit ihrer spätgotischen Kapelle noch heute eine stattliche Baugruppe bildet. Später liessen sich die Kapuziner auf der Anhöhe über der Stadt nieder; daher der Name Kapuzinerberg. 1531/32 erhielt das Rathaus nach einem Brand die schöne spätgotische Hoffassade und den eindrücklichen Saal mit den prachtvollen Kabinettscheiben. Einen Höhepunkt im Leben der Stadt bildete der Besuch Kaiser Ferdinands I. am 9. Januar 1563; er stieg im Schönauerhof ab.



Die Johanniterkapelle befindet sich neben der ehemaligen Komende.

Auf diese Blütezeit Rheinfeldens folgten die schweren Jahre des Dreissigjährigen Krieges und der Auseinandersetzungen zwischen dem Hause Habsburg und der französischen Krone. Dreimal wurde Rheinfelden während des Dreissigjährigen Krieges belagert, 1634 gar 25 Wochen lang. Schwer litt die Umgebung der Stadt; das Kapuzinerkloster brannte ab. Es erhielt einen neuen Standort innerhalb der Mauern. Bis in die Gegenwart hat sich die Erinnerung an die bösen Zeiten des Schwedenkrieges in Sagen und Anekdoten erhalten. Nach dem Dreissigjährigen Krieg erbauten die Österreicher auf der Insel, wo sich bis 1445 der Stein erhoben hatte, ein Artilleriekastell; denn seit dem Verlust des Elsasses war Rheinfelden eine österreichische Grenzfestung gegen Frankreich. In den Kriegen Ludwigs XIV. und den Erbfolgekriegen anfangs des 18. Jahrhunderts bekam es dies

schmerzlich zu spüren: 1679 beschoss Marschall Crequi die Stadt, wobei die Brücke verbrannte (Motivbild in der Vorstadt zum Rathausall), 1744 nahmen die Franzosen die Stadt ein und sprengten das Artilleriekastell. Unter Maria Theresia und ihrem Sohn, Joseph II., erholte sich Rheinfelden und erlebte nochmals eine Blütezeit, die ihren sichtbarsten Ausdruck in der schlichten barocken Strassenfassade des Rathauses, in der barocken Ausstattung der Martinskirche und in manchen Bürgerhäusern fand (z.B. Hotel «Adler»). Dass die Stadt für Österreich ihre militärische Bedeutung aber erhalten hatte, zeigt der

wurden, wuchs die Stadt nur zaghaft über ihre Mauern hinaus. Einzig vor dem Obertor begann sich eine Art Vorstadt zu entwickeln, die aber über ein paar Gebäude, von denen der «Ochsen» das stattlichste ist, nicht hinausgedieh. Erst mit der Entdeckung der Salzlager im Jahre 1844 begann für Rheinfelden ein neuer Aufschwung. Zwei Salinen wurden gegründet, die Saline Rheinfelden, heute stillgelegt, und die Saline Riburg. Mit der Ausbeutung der Salzlager begann auch der Gebrauch der Sole zu Badzwecken. Bald richteten sich die Gasthöfe als Solbäder ein, als erster 1846 der «Schützen».



Das markante Rheinfelder Rathaus mit seinem Turm in der Marktgasse.

Rheinfelden wurde ein international bekannter Badekurort, der seine Glanzzeit unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg erlebte. Zum Aufschwung trugen ebenfalls die beiden Brauereien bei, das Salmenbräu (später Cardinal Brauerei Rheinfelden AG), und das Feldschlösschen, das sich zur grössten Brauerei der Schweiz entwickelte. Der Erste Weltkrieg versetzte dem Kurort Rheinfelden einen Schlag, von dem es sich lange nicht erholte. Auch die Eröffnung des Kurbrunnens 1933 brachte den alten Platz nicht zurück; lediglich das 1895 gegründete Solbad-Sanatorium, die heutige Reha Rheinfelden, entwickelte sich in erfreulicher Weise. Ende der sechziger Jahre dann erweckten ein paar initiative Männer den Kurort Rhein-

felden zu neuem Leben. 1974 konnte das Kurzentrum, das heutige Parkresort, mit dem grössten Solschwimmbad der Schweiz eröffnet werden. Der östliche Teil des alten Hotels Salines wurde renoviert und als Park-Hotel ab 1978 in Betrieb genommen. Im Jahr darauf begann die Umgestaltung des Kurbrunnens in ein Casino, das Ende Mai 1980 seine Pforten öffnete. Nach gründlicher Sanierung steht der Kurbrunnen seit 2010 als öffentlicher Veranstaltungsort zur Verfügung.



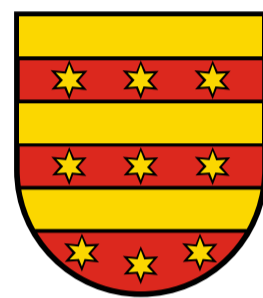
Die Saline Riburg mit dem Saldorne I und II

Das Rheinfelder Wappen

Es ist ein fünfteiliger Schild in den Farben Rot und Gold (Gelb) und geht auf die Grafen von Rheinfelden zurück. Was die Sterne anbetrifft, so ist man auf Deutungen angewiesen. Die ältesten Stadtiegel zeigen entweder keine oder dann eine unterschiedliche, meist ungerade Anzahl Sterne. Seit 1533 stellt sich das Wappen, im Gegensatz zum abgebildeten Glasbild, mit einem gelben Balken beginnend dar, und statt der 7 sind es jetzt 9 Sterne. Über die Bedeutung der Sterne im Rheinfelder Wappen gibt es nun verschiedene Ansichten:

- Die Sterne haben überhaupt keine Bedeutung als Zeichen von Himmelskörpern, sondern sind von den damaligen Heraldikern, da der Farbdruck noch nicht erfunden war, als Zeichen dafür gebraucht worden, dass dort eine andere Farbe steht (also eine Art «Kreuzchen» zur Markierung).

- Die Sterne sind als Auszeichnungen mehr und mehr ins Wappen gekommen. Dies wäre auch der Grund, warum das Wappen zuerst ohne, dann mit 3, 5 oder 7 Sternen ausgestattet war. Die Rheinfelder haben sich für tapfere Taten, für den Einsatz im Kampf, Sterne verdient... und sie dann, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ans Revers (bzw. in ihr Wappen) geheftet!



- Nach Ansicht des Gerichtschreibers und Historikers Dr. Ernst Münch stellen aber die 9 Sterne die Grundtugenden der Rheinfelder Bürger dar:

1. Freiheit
2. Rechtschaffenheit
3. Biederkeit
4. Uneigennützigkeit
5. Rogsamkeit
6. Ehre
7. Religiosität
8. Treue
9. Todesverachtung

So oder so, das Rheinfelder Wappen hat seine Ausstrahlung ganz offensichtlich, und die geringesehene Farbkombination (s. Habsburger!) tut das ihr dazu, dass dieses «Feldzeichen», was ja Wappen einmal waren, auch heute sehr gerne gebraucht wird und zum Schmuck verwendet wird.

Text: Klaus Heilmann.

Entdecken Sie Rheinfelden auf einer Stadtführung und begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch die Geschichte

Planen Sie einen Ausflug mit Ihrer Familie, mit Freunden oder mit dem Verein? Erleben Sie zusammen mit den Stadtführern die spannenden Geschichten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Entdecken Sie die teils verborgenen Zeugnisse der Geschichte und Schönheiten, die Rheinfelden jene Ausstrahlung geben, die Besucherinnen und Besucher immer wieder begeistern. Besuchen Sie das imposante Rathaus mit seiner barocken Fassade, der Gerichtslaube und dem prunkvollen Saal. Geniessen Sie den

traumhaften Blick vom Storchennesturm über die Dächer der Altstadt, über den Rhein bis zu den Höhen des Schwarzwaldes.

Und wenn Sie aus den Gassen das zarte Meckern eines Ziegenbockes hören, folgen Sie ihm zum Glockenspiel im «Rumpel». Es erzählt die Sage vom Schneider, der Rheinfelden vor den Schweden rettete und fasziniert Jung und Alt gleichermaßen.

Tourismus Rheinfelden bietet unterschiedliche Themenführungen an: Von der Schauspielführung mit «Agnes von Rheinfelden» über die Nachwächterführung bis zum kulinarischen Stadtrundgang «BierBeizenBummel» – das ganze Angebot finden Sie auf www.tourismus-rheinfelden.ch/fuehrungen.

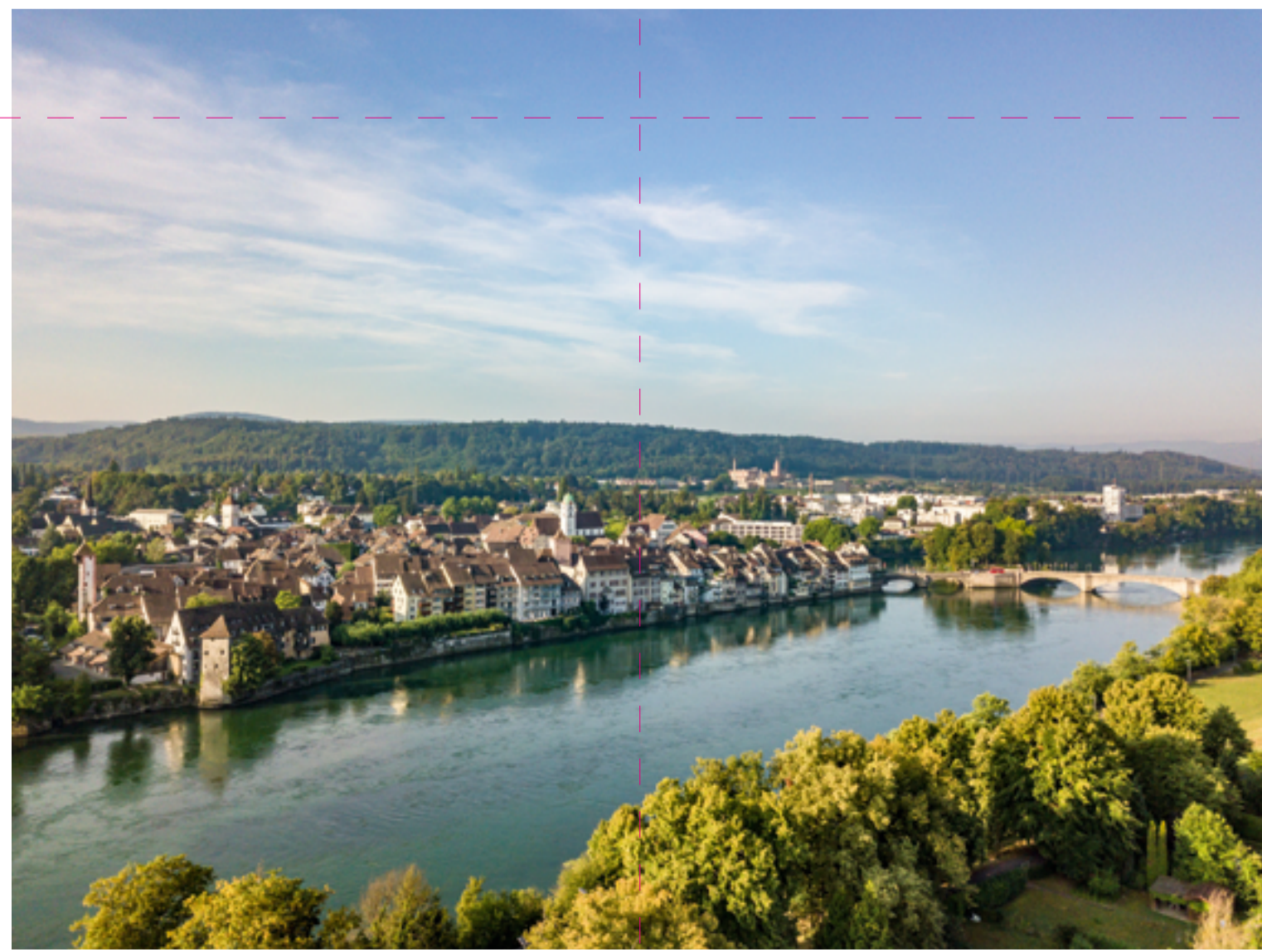


Tourismus Rheinfelden



Auf dem BierBeizenBummel durch die Rheinfelder Altstadt.

Übersichtsplan Stadt Rheinfelden mit ihren Befestigungen von 1590–1744. Legende mit Benennung der Werke und Türme, ausgeführt von Gustav Kalenbach-Schreiber für das hist. Kabinett Rhfd. 1875



Die älteste Stadt des Kantons Aargau aus der Vogelperspektive.